

Liebe Frau Lehr,

zu Ihrem 90. Geburtstag an Sie zu denken und Ihnen zu danken für den unermesslichen Beitrag, den Sie in Ihrem Leben als Hochschullehrerin und Wissenschaftlerin, für das Miteinander der Generationen geleistet haben, für eine moderne Frauenpolitik, für Kinder für eine gesellschaftliche Entwicklung, die sensibel auf die Potentiale des Alters eingeht und ihre Chancen sorgsam mit einander zu leben nutzt ohne dabei die verletzlichen, benachteiligten Menschen aus dem Auge zu verlieren, das hat die gebührende Anerkennung gefunden sowohl in der Wissenschaft, in der Politik und nicht zuletzt für das KDA- das fällt nicht schwer.

Was soll ich nun machen?

Gerne möchte ich Ihnen, der ältesten Kuratorin des Kuratoriums Deutsche Altershilfe- seit 1974 sind Sie dabei- einen Blumenstrauß zusammenstellen, mit 46 verschiedenen Blumen, eine für jedes Jahr, und so die Vielfalt Ihrer Interessen und Beiträge ausdrücken.

Oder soll ich meinen ersten Impuls folgen und nach draußen gehen und die Blumen zusammensuchen, weil ich diesen Strauß nirgendwo so erwerben kann:

aus Junkerlilie, Sauerdorn, Kornblume, Klatschmohn, Ackersenf oder nickender Distel, Lattich und Nachtkerze, nicht zu vergessen das schmalblättrige Weidenröschen oder die Goldraute, ein wenig Ginster und Lupine.

Sie haben es sicher schon gemerkt; es sind besondere Blumen: die Biologen nennen sie Pionierpflanzen. Pionierpflanzen blühen nicht zur eigenen Ehre. Sie sind hartnäckig, kämpferisch, können sich behaupten, suchen sich wenn nötig einen neuen Platz zum Blühen, und verbessern so die Voraussetzungen für alles Lebendige. Sie provozieren die Gärtner. sie sind immer die ersten, den Rosen lange voraus, häufig zur Unzeit meldet sich in Ihnen der Ruf des Lebens, das sich nicht nach Restlaufzeiten bemisst und zugeteilten Lebenschancen folgt, vielmehr ergreifen sie den Augenblick und nehmen Begrenzungen an. Sie vermehren sich von selbst: aber auch der Wind nimmt ihre Impulse auf, Vögel und Tiere. machen mit.

Pionierpflanzen eben: sie sind ein untrügliches Zeichen für die Kraft des Lebens. Sie übernehmen selbst Verantwortung für sich und mit anderen für andere. Was für die Pflanzen gilt, trifft auch zu für die ungelöste Herausforderungen unserer Gesellschaft: Vereinbarkeit von Pflege und Berufstätigkeit von Frauen, die Gestaltung einer Kultur von Sorge und Achtsamkeit nicht nur in den Familien, die Förderung von Rehabilitation und Prävention in und mit, vor und nach der Pflege. „Think what you cannot do and then do it“, hat der englische Schriftsteller John Donne gesagt.

Mir scheint: das ist ein passendes Bild für ihr besonderes ehrenamtliches Engagement im KDA mit hoher Kompetenz, geistesgegenwärtig, warmherzig, klug, vorausschauend mit dem Blick für den Nutzen für den Einzelnen, einfühlsam, neugierig, jederzeit bereit, Neues zu ermöglichen. So habe ich Sie erlebt. Ein Glück, dass Sie da sind und wir mit Ihnen zusammen arbeiten und lernen können, wie altern gehen kann.

Bleiben Sie behütet

Ihr

Jürgen Gohde